

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Bierzigster Jahrgang.

Nro. 46.

Winnenden, Samstag den 21. April

1888.

Winnenden.
Die verehrlichen Mitglieder
der Gewerbebank werden er-
sucht, ihre Conto-Corrent-
Büchlein beim Kassier abzu-
geben.

F. Schmid.

Winnenden.
Am Montag den 23. April,
abends 8 Uhr

Die **Alten**
bei Metzger N. Bader.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Aelteste.

Winnenden.
Gebrannten Kaffee,
hochfeine Qualität,
in 1- und 1/2-Pfund-Büchsen empfiehlt
R. Hahn.

Winnenden.
Unterzeichneter bringt seine
Saar-Arbeiten
als:
Ahrschnüre, Ringe, Broschen
und Bouquette,
Böpfe von 1 Mk. 50 Pfg. an
in gefällige Erinnerung.
Farben genau nach Muster.
Auch werden Saare gekauft.
A. Köstler.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfehlen ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannten, hochfeinen
Qualitäts-Kaffee's:
f. Java-Mischung p. Pf. 1.20
f. Westindische-M. " " 1.40
f. Menado-Misch. " " 1.60
f. Bourbon-M. " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
fräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.
Nur ächt in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.
In Bittensfeld bei
G. F. Knödler.

Winnenden. Fahrnis-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Gottlob Burkhardtmaier, Glasers Wwe. hier
wird die vorhandene Fahrnis, nämlich:
Gold und Silber, Frauenkleider
nebst Leibweiszzeug, Bett- und
Leinwand, Küchengeschirr, Schrein-
werk, Faß- und Bandgeschirr,
allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, sowie 1
Handwägele und circa 1/2 Eimer Klost
am **Donnerstag den 26. d. Mts.,**
von morgens 8 Uhr an



in der Wohnung der Verstorbenen gegen bare Bezahlung verkauft, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Kgl. Amtsnotariat
Dinkelader.

Realschule Winnenden. Die Aufnahmeprüfung

findet am Montag den 23. April, von nachmittags 2 Uhr
an statt. Die Bedingungen für die Aufnahme sind: der eintretende Schüler
muß im 11. Lebensjahre stehen, deutsche und lateinische Schrift fertig lesen und
schreiben können, ein leichtes deutsches Diktat nahezu ohne Fehler zu stande
bringen und die 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und mit mehrfach be-
nannten ganzen Zahlen schriftlich sicher ausführen können. Ältere Knaben
müssen entsprechend höhere Vorkenntnisse nachweisen; jüngere dürfen nur aus-
nahmsweise und nur dann aufgenommen werden, wenn sie dieselben Vorkennt-
nisse wie 11jährige Schüler besitzen.

Es muß bei dieser Gelegenheit dringend empfohlen werden, die für die
Realschule bestimmten Schüler die Kollaboraturklasse vom 9. Jahre an durch-
laufen zu lassen.

Die geehrten Eltern, welche ihre Knaben in die Realschule schicken wollen,
werden gebeten, dieselben mit den nötigen Schreibmaterialien und mit den Schul-
zeugnissen versehen zu der oben genannten Zeit in das Realschullocal zu schicken.
Winnenden, 14. April 1888. Reallehrer Lotterer.

Lateinschule.

Die Aufnahmeprüfung in die Präzeptorats- und Kollaboraturklasse
findet **Samstag den 21. April**, von 8 Uhr vormittags an statt. Die-
jenigen Schüler, welche in die Kollaboraturklasse eintreten wollen, haben ihr bis-
heriges Schönschreib-, Diktat- und Rechenbest nebst einem Zeugnis von ihrem
bisherigen Lehrer mitzubringen. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß es
für diejenigen Schüler, welche später eine höhere Prüfung (Prüfung für Ein-
jährige u. dergl.) in normalem Alter ersehen wollen, Bedürfnis ist, schon mit
8 Jahren in die Kollaboraturklasse einzutreten.

Winnenden, den 17. April 1888.

Präzeptor Memminger.

Winnenden.
la. Virgin. Pferdezahnumais,
Königsberger Saatwicken,
in schöner, keimfähiger Ware
empfehlen bei Abnahme eines größeren Quantum billig

Adolf Dorn.

Nürtinger Bleiche.

Zur Annahme von
Bleich-Gegenständen
für diese rühmlichst bekannte Natur-Nasenbleiche em-
pfehlen sich für hier und die Umgegend bestens
R. Hahn, Winnenden.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Im. Scheffel, Waiblingen,
E. Högel, Badnang.

Winnenden.
Heute Samstag und morgen
Sonntag



Mehel-
suppe
mit ausge-
zeichnetem
Lagerbier,
wozu freundlichst

einladet
Fr. Seybold z. grünen Baum.

Winnenden.
Unterzeichnete verkauft oder verpachtet
7/8 Mrg. 23 Ath.

Aker

mit 12 Bäumen im hohen Graben, an
der Schwallheimer Straße.
Rane Pfeleiderer.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche u. ihre
Heilung, ein Ratgeber für
Bruchleidende“
welches gratis u. franko durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier in
Tübingen zu beziehen ist.

Verschönerungs-Verein Winnenden.

Es dürfte den verehrten Vereins-Mitgliedern bekannt sein, daß der Ausschuß seit dem letzten Spätjahr mehrere Projekte teils ausgeführt, teils in Angriff genommen hat, z. B. die Herstellung des bepflanzten Dreiecks bei der Bahnhofzufahrt und desjenigen bei der Einfahrt in die K. Heil-Anstalt, sowie die bessere Zustandstellung der Kiesgrube; zur vollständigen Ausführung des Planes hinsichtlich der Letzteren reichen aber die im September vor. Jahres gesammelten Beiträge nicht hin, weshalb der Ausschuß beschlossen hat, die Beiträge heuer im Frühjahr einzuziehen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, mit den Arbeiten bis zum Spätjahr aussetzen zu müssen, während die jetzige Jahreszeit am Günstigsten dazu ist. Wir geben uns deshalb der Hoffnung hin, daß die Beiträge auch diesmal recht reichlich fließen werden, denn es ist außer dem Angefangenen noch gar Vieles auszuführen, was natürlich nur allmählich geschehen kann, weil wir mit unsern Mitteln ungeheuer sparsam rechnen müssen.

Nicht uninteressant dürfte es für die Mitglieder sein, zu erfahren, daß auf unser Ansuchen von Seiten der K. Eisenbahn-Verwaltung vom heurigen Frühjahr an in der Vorhalle des Bahnhof-Gebäudes, vor den Wartesälen, Ruhebänke werden aufgestellt werden.

W i n n e n d e n, den 12. April 1888.

Der Ausschuß.

Aufruf

an die Jugend Winnendens.

Mit dem Sommerhalbjahr erlauben wir uns, an dieselbe die Mahnung zu richten, sich dem Körper und Geist gleich stärkebetriebe Turnübungen hinzugeben, wovon bei verschiedenen Gelegenheiten, namentlich beim letzten Turnfest so schöne Proben abgelegt worden sind, welche den Wunsch in jedem kräftigen Jüngling erregen sollten, körperlich gleich tüchtig werden zu wollen; soliden jungen Leuten wird der Eintritt in jeder Weise erleichtert.

Junge Leute vom 14. bis 18. Jahre nehmen Teil an der besonderen Jüglingschule, welche unter der bekannten tüchtigen Leitung unseres Mitglieds Hr. Alb steht, der Eltern und Lehrern ihre Angehörigen mit Ruhe anvertrauen können.

Die Jüglinge zahlen keinen Eintritt.

Das Jüglingsturnen findet Montag und Mittwoch, abends 8 Uhr statt und werden die Anmeldungen auf dem Turnplatz entgegengenommen. Beginn Montag den 23. April im neuen Schulhaus (Souterrain)

Das Turnen für die Mitglieder findet Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr statt.

Für den Turnverein:
Vinz, Vorstand.

Turnergruß!

Frisch auf Ihr Turner! auf den Turnplatz hinaus!
Da stählt Eure Muskeln im Spiele;
Einst gilt es zu schütten das heimlich Haus!
Der Vaterlandsfeinde sind viele.
Die Hanteln geschwungen und tüchtig marschiert,
Den Wall überprungen, am Pferd voltigiert,
Daß kühn Eure Kraft sich bewähre,
Es gilt für des Vaterlands Ehre!

Und rückt einst die eiserne Stunde heran,
Wo's heißt: dieses Spiel hat ein Ende,
Dann stellet im Ernste im Feld Euren Mann,
Und rühret zum Kampfe die Hände!
Dem Feinde entgegen, ihn kühn attackiert!
Nur vorwärts verwegen und nie retrikiert,
Dann zeigt durch mutige Thaten,
Daß Turner stets wack're Soldaten.

W i n n e n d e n.

Acker- und Baumgut-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am
Samstag den 21. April, nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathause im Aufstreich zum Verkauf:
10 a 43 qm Acker in den Kirchhofäckern,

angekauft zu 640 M.,
15 a 28 qm Baumgut im Kleinfelde, mit 15 tragbaren und 12 untragbaren Bäumen,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schuhmacher Sprösser.

W i n n e n d e n.

Von heute Samstag den 21. April
an betreibe ich meine

Wirtschaft

wieder selbst.
Wilhelm Schlagenhauff.

W i n n e n d e n.

Uracher Bleiche.

Für diese längst bekannte Naturbleiche übernehme
ich auch wieder

Leinwand und Faden

zur pünktlichsten Besorgung.

Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Kleesamen

dreiblättrigen oder Rotklee,
Luzerner oder hohen, seiddefrei,
Riesenpferdezahn, virginischen
empfehl't billig
G. Gerhardt.

Winnenden.

Schöne Erbsen und Linsen

zur Aussaat

bei G. Gerhardt.

Winnenden.

Im Ausschnitt
reifen Limburger- und
saftige Schweizerkäse

bei G. Gerhardt.

Winnenden.

Sonnen-Schirme

in großer Auswahl

empfehl't Ferdinand Frik.

Hermann Sorg,

Schreinermeister im Engel

Backnang

empfehl't sein reichhaltiges Lager in

fertigen Möbeln

jeden Stils, gewischt, polirt und lackirt, als:

Spiegelschränke, Kleider- und Weizenbänke,
Kommode, Wasch- und Nachttische, Tische, Bett-
laden, Koffer, Kuchekästen, verschiedene Sessel.

Ganze Aussteuern prompt und billig.

Günstig für Confirmations-Geschenke, Aussteuern etc.!

Verschiedene vorteilhafte Posten

Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher,
gebleichte Leinwand doppelt- u. einfach, breit von 1/2 - 50 J p. m an
" Halbleinen " " " " " - 35 " " " "
" Baumwolltücher " " " " " - 20 " " " "
sowie Reste von Bett- & Schürzenzeuge, Blauleinen,
Bachtücher etc.

in der Leinwandhalle 75 Hauptstätterstraße Stuttgart.

Winnenden.

Eine kleine

Wohnung

und einen großen

Scheunen-Boden

hat zu vermieten

H. Strahlenberger.

Winnenden.

Meine untere

Wohnung

mit Keller habe auf Jacobi zu vermieten

Ferd. Frik.

Winnenden.

Einen noch gutenhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen

Maher, wohnh. im Löwen.

Die Weiber von Schorndorf.

Ein Festspiel in fünf Akten.

Zur zweihundertjährigen Jubelfeier
der Befreiung der durch Melac be-
drohten Stadt.

Von

Karl Maher.

Stuttgart.

Im Verlag des „Beobachter“.

1888.

Preis: Eine Mark.

Zu beziehen portofrei durch die Re-
daktion des Blattes.

Verloren! Von
Schwaibheim nach
Birkmannweiler ging am
Samstag den 14. April
ein gelber Pferdsteppich
mit roten Streifen
verloren. Man bittet denselben
gegen Belohnung bei der Redaktion
des Bl. abzugeben.

Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte
lernt man besonders in
Krankheitsfällen kennen und
darum erhielt Richters Verlags-
Anstalt die herzlichsten Dank-
schreiben für Zusendung des kleinen
illustrierten Buches „Der Kranken-
freund“. In demselben wird eine
Anzahl der besten und bewährtesten
Hausmittel ausführlich beschrieben
und gleichzeitig durch beigedruckte
Berichte glücklich Geheilte be-
wiesen, daß sehr oft einfache Haus-
mittel genügen, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit in
kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn
dem Kranken nur das richtige Mit-
tel zu Gebote steht, dann ist sogar
bei schwerem Leiden noch Heilung
zu erwarten, weshalb kein Kranker
versäumen sollte, mit Postkarte von
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
einen „Krankenfreund“ zu ver-
langen. An Hand dieses lesenswerten
Buches wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch
die Zusendung erwachsen dem Be-
steller keinerlei Kosten.

Weilerz. Stein.
Gegen gefähliche Sicherheit sind
3—400 Mark
zu 4% auszuleihen. Beipünktlicher Zinszahlung könnte es längere Zeit stehen bleiben.
Von wem? sagt die Redaktion.

Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und Lungenleiden,
Keuchhusten.
Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosop. mit Gebr.-Ans. und viel. Attest. d. jed. Flasche.
Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Aus. d. Stadt Mainz n. ist m. neblig. Fabriktemp. verschlossen.
Preis 0.60, 1.—, 1.50 u. 3.— pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:
Winnenden bei Hrn. Apotheker **Franz Schmid.**

Winnenden.
Einen gut erzogenen **Jungen,** welcher das **Schreinerhandwerk** erlernen will, nimmt
in die Lehre.
Wer? sagt die Redaktion.

Kranken,
welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kröpf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das
Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein **Rathgeber für alle Leidende**
zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen durch die Verlagshandlung von **A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart.**

Winnenden.
1500 Mark
Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Schirmmacher Friz.
Weilerz. Stein.
Schuhmacher-Gesuch.
Zwei Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung bei
K. Mayer.

13 schöne, junge
Hühner samt Hahn
steht dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.
Ungefähr 5 bis 6 Zmt reingehaltenen 1887er
Wein
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Ein kräftiger **Bursche** von 16 bis 17 Jahren sucht als
Hausknecht
oder zu **Pferden** eine Stelle.
Näheres sagt die Redaktion.

Ein älteres
Kinderwägel
hat wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
N. Volkart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähnbühl, Weib. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Jurrer, Wäsen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)
Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **E. Guß, Buchdrucker.**

Die Wehrkraft-Verhältnisse der Großmächte.

Das mit Beginn des neuen Rechnungsjahrs in Kraft getretene neue deutsche Wehrgesetz stellt an die Bevölkerung des deutschen Reiches neue große Anforderungen zur Stärkung unserer Wehrkraft. Ein zukünftiger Krieg wird jetzt einen ganz anderen Umfang annehmen, als dies jemals vorher der Fall war und ganz besonders muß dies für das deutsche Reich zutreffen, dessen einheitlicher Bestand ihm von vielen Seiten mißgünstig wird und das daher im eintretenden Falle um seine Existenz zu kämpfen haben wird. Dieser eine Grund allein genügt schon zum Nachweise der Notwendigkeit, daß das deutsche Heer aus einem zukünftigen Kampfe siegreich hervorgehen muß; aber hierzu ist es erforderlich, daß die Wehrkraft des Landes auf das äußerste angespannt wird, um allen Möglichkeiten vorzubeugen.

Das deutsche Reichsheer zählt nach einer Berechnung der Str. P. in seiner Friedensstärke 811 Bataillone Infanterie, 465 Eskadronen Reiterei, 365 Batterien Feldartillerie mit 1500 bespannten Geschützen, 31 Bataillone Fußartillerie, 24 Bataillone Pioniere bzw. technische Truppen und 18 Bataillone Train. Mit den zugehörigen Stäben und besonderen Aufstellungen beziffert sich die Friedensstärke des deutschen Heeres auf 19 262 Offiziere, 468 409 Mann u. 84 077 Dienstpferde. Betrachten wir die Kriegsstärke des deutschen Heeres, wie sie sich vom 1. April d. J. ergibt, so verfügt dasselbe an kriegsfertigste ausgebildeten Mannschaften über 7 Jahrgänge (1888—1882) aktive Armee, 5 Jahrgänge (1881—1877) Landwehr und 7 Jahrgänge (1887—1881) geübte Ersatzreservisten 1. Kl. mit im ganzen 1 753 000 Mann; dazu treten nach dem neuen Wehrgesetz 7 Jahrgänge (1876—1870) Landwehr 2. Aufgebots und 3 Jahrgänge (1869—1867) Landsturm 2. Aufgebots mit 993 000 Mann, so daß sich an ausgebildeten Mannschaften 2 746 000 Mann ergeben. Hierzu sind an unausgebildeten Wehrfähigen einschließlich der drei jüngsten Jahrgänge von 1889 bis 1891 im ganzen 25 Jahrgänge an Ersatzreserve und Landsturm 1. und 2. Aufgebotes mit im ganzen 3 225 000 Mann zu rechnen. Nach dreijährigem Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes würden hierzu noch 225 000 Mann unausgebildeter Landsturm 2. Aufgebots und etwa 223 000 Mann ausgebildeter Landsturm 2. Aufgebots treten, also im ganzen 448 000 Mann. Die gesamte Wehrkraft des deutschen Reiches wird also bei Aufgebot aller 28 Jahrgänge Wehrfähiger und Wehrpflichtiger mit Ausschluß der Offiziere etwa 6 440 000 Mann betragen. Rechnet man nach endgültigem Abschluß der neu aufgestellten Listen von dieser Summe einen Ausfall selbst von einigen Tausend Mann ab, so wird dadurch die Gesamtzahl doch so gut wie gar nicht beeinflusst.

Bundacht wenden wir uns zu den Heeresstärken der mit uns verbündeten Mächte und haben hierbei für das österreichisch-ungarische Heer eine Friedensstärke von 450 Bataillonen, 137 Kompagnien, 823 Eskadronen, 200 Batterien, 486 Cadre- und Ersatz-Abteilungen mit 18 345 Offizieren, 271 761 Mann und 50 362 Pferden zu verzeichnen. Die Kriegsstärke des Heeres umfaßt die Feldarmee, die l. l. Landwehr, die l.

ungarische Landwehr, die Sicherheitstruppen und den Landsturm und beziffert sich auf 43 774 Offiziere und 1 533 296 Mann.

Das italienische Heer hat eine Friedensstärke von 13 864 Offizieren und 252 025 Mann; für die Kriegsstärke treten hinzu die Beurlaubten des stehenden Heeres, die Mobil- und die Territorial-Miliz, so daß sich die Gesamtzahl auf 31 438 Offiziere und 2 558 734 Streithare beläuft.

Das französische Heer besitzt einschließlich der Stäbe, der Gendarmerie und der Administrationstruppen eine Friedensstärke von 25 532 Mann und 489 118 Mann, wozu noch die Territorial-Armee mit 37 000 Offizieren und 579 000 Mann tritt. Die Kriegsstärke setzt sich zusammen aus der aktiven Armee und Reserve mit neun Altersklassen, der Territorial-Armee mit fünf Altersklassen und der Reserve der Territorial-Armee mit sechs Altersklassen, was eine Gesamtzahl von 3 759 000 Streitharen ergibt.

Das russische Heer zählt an regulären Truppen in Friedensstärke 592 070 Mann; dazu treten Ersatztruppen, Lokattruppen, Lehrtruppen und Hilfsgruppen, so daß die Gesamtzahl 657 384 Mann ergibt. Die Kriegsstärke wird auf 36 000 Offiziere und 1 689 000 Mann veranschlagt; genaue Angaben lassen sich bei der Eigenheit der russischen Verhältnisse nicht machen. Die Kosakentruppen mit 47 150 Mann Friedensstärke ergänzen sich im Kriegsfall auf 140 633 Mann, während die irregulären Truppen auf nur 5769 Mann angegeben werden. Unter Hinzuzählung der Kosaken und Unregelmäßigen, der Nichtstreitbaren und anderer in den Berechnungen nicht aufgeführten Aufstellungen dürfte die Gesamtkriegsstärke des russischen Landheeres auf mehr als 2 Millionen Mann zu veranschlagen sein. Der im Kriegsfall zusammentretende Landsturm, der sich auch nicht annähernd beziffern läßt, da eine Kontrolle in dem weiten Reiche nicht stattfindet und nahezu auch ausgeschlossen ist, erhöht selbstredend die Wehrkraft des russischen Reiches um ein Bedeutendes, ja nach einigen Angaben um das Doppelte. Rechnen wir also hier nur mit vollen Zahlen, so ergibt dies 4 Millionen Mann für das russische Heer auf Kriegsstärke; zählt man die Kriegsstärke des französischen Heeres hinzu, so giebt dies eine Gesamtzahl von 7 759 000 Mann.

Dem gegenüber verfügen die vereinigten deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Heere über zusammen 10 532 000 Mann, was für die verbündeten Mächte einen nachweisbaren Ueberschuß von 2 773 000 Streitharen ergibt. Aber auch das deutsche Reich kann nach Bismarcks gewaltiger Rede vom 6. Febr. d. J. allein an jeder seiner etwa bedrohten Grenzen eine Million guter Soldaten aufstellen und dabei noch eine halbe Million und höher in der Nähe der Grenzen im Hinterhalt behalten oder vorschleichen; und wenn man sagt, die anderen können auch noch mehr schaffen, so möchten wir nur auf den sicheren Anspruch des großen Kanzlers in derselben Rede hinweisen: Das können sie nicht! (N. Stg.)

Landesnachrichten.
— Die Bewerber um die Schulstelle zu Rettersburg, Bezirks Waiblingen, mit welcher ein Ein-

kommen von 990 M neben freier Wohnung und der gefählichen Belohnung für Abteilungsunterricht verbunden ist, haben sich binnen drei Wochen bei dem Evangelischen Konsistorium zu melden.

Stuttgart, 18. April. Der St.-Anz. veröffentlicht eine königliche Verordnung, welche die evangelische Landessynode auf den 2. Mai einberuft.

Stuttgart, 18. April. Der Ausschuß des ärztlichen Landesvereins mit Dr. Gufmann (Stadtdirektionsarzt) an der Spitze, hat aus Veranlassung der Kammerbeschlüsse vom 15. Februar bezüglich der homöopathischen Heilmethode eine Eingabe an den Minister des Innern v. Schmid gerichtet, worin sämtliche Mitglieder des Ausschusses ihren Standpunkt als Gegner der Homöopathie wahren, welcher besagt, letztere Heilmethode könne auf die Wissenschaft keinen Anspruch machen, sie werde deshalb von keinem Universitätslehrer vortragen, sondern einfach nebensächlich behandelt. Ein amtlich bestellter Lehrer der homöopathischen Heilmethode ohne Klinik würde nach der Petenten Ansicht völlig in der Luft dastehen. Die kgl. Staatsregierung wird schließlich ersucht, dem Kammerbeschlusse betreffend die Vorsorge zum Studium der Homöopathie auf der Landesuniversität weitere Folge nicht zu geben und beim Bundesrat keine Schritte zu thun, die eine Gesetzesänderung im Sinne der homöopathischen Wittsteller bezwecken würde.

— In Stuttgart sind bis jetzt 60 148 M für die Ueberschwemmen eingegangen. Hierunter sind auch diejenigen Beträge, welche von den Landstädten an das Stuttgarter Komite zur Weiterbeförderung abgeliefert wurden.

Wetzheim, 17. April. Die Leichenschau der Wirtin zum Hasen, welche, wie wir berichteten, tot in der Küche gefunden wurde, ergab einen Herzfehler; auch enthielt der Magen alkoholartige Substanzen. Die umlaufenden Gerüchte über Mißhandlungen, die ihr zugefügt worden, erweisen sich als böswillige Erfindungen.

Redargartach, 17. April. Gestern waren hier zwei Mädchen in Gefahr, zu ertrinken. Kinder spielten am Ufer des hochgehenden Neckars. Ein etwa siebenjähriges Mädchen glitt aus und fiel in das Wasser. Auf das Geschrei der andern eilte ein eben ins Geschäft gehender Arbeiter von Obereisesheim herbei und es glückte ihm, dasselbe dem nassen Element noch lebend zu entreißen. Fast zu gleicher Zeit fiel ein vierjähriges Mädchen in den ebenfalls sehr starken Leinbach, wo es schwimmend abwärts getrieben wurde. Ein gerade von Heilbronn heimkehrender Bürger konnte das Kind dem sicheren Tode entreißen, nachdem er von seinem Töchterchen auf die Gefahr des Ertrinkens aufmerksam gemacht wurde.

Oberstenfeld, 17. April. Am vorigen Sonntag abend nach 8 Uhr wollte ein auf dem Lichtenberg dienender in den fünfzigsten Jahren stehender Knecht, nachdem es schon ziemlich dunkel war, sich nach hieher begeben. Derselbe muß aber den rechten Weg verloren haben, denn als kurze Zeit nachher zwei Praktikanten von dort den gleichen Weg passierten, hörten sie von ferne ein Stöhnen

und Seufzen und als sie dem Orte dieser Klage-
laute näher kamen, trafen sie den Unglücklichen be-
wusstlos an einer Mauer liegen, von welcher er
ohne Zweifel herabgestürzt ist. Derselbe hat sich
infolge des Falles schwere Verletzungen zugezogen.

Als Curiosum kann mitgeteilt werden, daß
am Donnerstag in Hall ein Rekrut zur Muster-
ung kam, welcher nur 45 Pfd. wiegt; derselbe ist
der Sohn des Rutschers N. in Hall und hat das
Uhrmacherhandwerk erlernt.

N i c h a c h. Der Bauer Sedelmeier von Zimmel-
dorf erschlug mit einer Holzhacke seinen alten Vater.
Um den Mord zu verdecken, zog er den Leichnam in
den Hof und ließ einen Holzstoß um, der den Toten
halb verdeckte, um glauben zu machen, das Holz hätte
ihn getödet. Sedelmeier und seine Frau sind verhaftet.

W a l d s e e, 15. April. Gestern wurde ein
armer Handwerksbursche im Bezirk aufgegriffen
und hierher eingeliefert, welcher einen Stumpen
Geld mit über 1100 M im Besitz hatte.

(St. A.)

Die Hasen haben in diesem Winter einen
Schaden an den Obstbäumen angerichtet, der größer
ist als man ahnte. Der Gesamtschaden des Landes
wird auf 200 000 M gerechnet. Die Sache ist um
so schlimmer, als der Hasenfraß an Obstbäumen in die
Schonzeit fiel, wo die Hasen nicht einmal geschossen
werden durften. Der „Wärtl. Obstbauverein“ macht
nun den Vorschlag, das Jagdgesetz soll dahin abge-
ändert werden, daß bei konstatirtem erheblichem Wild-
schaden den Jagdbesitzern das Recht zustehen soll, auch
in der Schonzeit Treibjagden zu veranstalten. Die
Jagdpächter sollten zu Schadenersatz verpflichtet werden.
Eine genaue Untersuchung über den Wildschaden dieses
Jahres soll angeordnet werden.

Tagesberichte.

Berlin, 17. April. Das „Berl. Tagbl.“
schreibt: Daß in dem Bestinden unseres Kaisers
leider eine im hohen Grade Besorgnis erregende
Wendung eingetreten ist, das besagen die amtlichen
Bulletins. Von zuverlässiger Seite erfahren wir,
daß die neue Kanüle, welche dem Monarchen ein-
gesetzt werden mußte, eine der längsten ist, welche
überhaupt eingesetzt werden können. Auch in der
jetzigen ernstlichen Lage ist Kaiser Friedrich nach wie
vor der gebulbigste Kranke, welcher seine Umgeb-
ung nicht das Mindeste von den eigenen Leiden
fühlen läßt; der gewinnende Zauber seines edlen
Wesens verleugnet sich selbst in der herben Krank-
heit nicht, die jeden Andern mismutig machen
würde, und unseres Monarchen schönste Aufgabe
ist es, seine Lieben und alle ihm Nahestehenden
auf jegliche Art zu erfreuen. Mit Thränen in
den Augen meinte der Gewährsmann unseres Be-
richterstatters: „Er ist die Güte, er ist die Liebe selbst!“

Berlin, 18. April. Die Besserung im Be-
finden des Kaisers dauerte auch gestern Abend an,
obwohl das Fieber in den Abendstunden etwas zu-
nahm. Der Kaiser begab sich zeitig zur Ruhe.

Berlin, 18. April. Der Kaiser hatte eine
leidlich gute Nacht, obwohl der Schlaf einige Male
durch Husten unterbrochen wurde. Das Fieber
ist noch nicht gehoben. Der Kronprinz verbrachte
die Nacht in Berlin.

Berlin, 18. April, 12 Uhr 40 Min. Aus
durchaus zuverlässiger Quelle erfährt man über
die heutige Konsultation sämtlicher Aerzte folgen-
des: Gestern Abend stieg das Fieber etwas über
39 Grad. Der Kaiser schlief mit Unterbrechungen
in der Nacht, die ziemlich gut verlief. Dr. Howell
führte im Laufe der Nacht eine neue Kanüle ein;
dieselbe sitzt gut. — Der Kaiser befindet sich heute
eine Kleinigkeit weniger gut als gestern Vormittag.
Die Temperatur ist heute etwa 38,8 Grad. Die
Lungen sind frei. Die Situation ist zwar noch
ernst, giebt jedoch Hoffnung auf glücklichen Verlauf
der gegenwärtigen Krisis. Da sich die Erhöhung
der Temperatur durch den Zustand der Lungen
nicht erklären läßt, glauben die Aerzte, daß ein Ab-
seß in die Luftröhre stattgefunden hat. — Mit-
teilungen hiesiger Extrablätter, welche von einer
Ausfahrt des Kaisers berichten, sind erfunden.

Berlin, 18. April, 1 U. 50 M. Das
heutige Bulletin lautet: „Der Kaiser hatte eine
ziemlich ruhige Nacht. Im Uebrigen ist bei an-
dauerndem Fieber der Zustand des Kaisers seit
gestern nicht verändert.“

Berlin, 19. April, 8 Uhr 10 M. Wie
an den vorhergehenden Abenden, so hatte auch
gestern Abend bei dem Kaiser das Fieber nicht
unerheblich zugenommen. Der Kaiser, der sich

etwas angegriffener als bisher fühlte, war vor 9
Uhr schlafen gegangen. Die Wucherungen des
örtlichen Leidens haben sich weiter nach unten in
der Luftröhre verbreitet. Die Respiration war
ziemlich beschleunigt.

Berlin, 19. April, 9 Uhr. Eine Extra-Aus-
gabe des „Reichs-Anzeigers“ bringt folgendes Bulletin
von gestern Abend 9 Uhr: Bei dem Kaiser ist heute
Abend wieder eine Steigerung des Fiebers und stärkere
Beschleunigung der Atmung eingetreten. In Folge
dessen ist auch das Allgemeinbefinden nicht so gut.

Berlin, 19. April, 10 Uhr 10 Min. Die
Nacht ist für den Kaiser verhältnismäßig ziemlich
leidlich verlaufen, jedoch dauern Fieber, Schwäche und
Atmungsbeschleunigung fort. Augenblicklich findet
ärztliche Beratung statt.

Berlin, 19. April, 12 Uhr 10 Min. In
dem Bestinden des Kaisers zeigen die Vormittagsstun-
den gegen gestern Abend und Nacht eine relative Bes-
serung. Das Fieber war etwas niedriger, der Ge-
samtzustand befriedigender als gestern Abend. Der
Kronprinz verweilte Nachts in Berlin. Er begab sich
heute früh 8 Uhr zur Truppenbesichtigung nach dem
Tempelhoferfeld.

Berlin, 19. April, 12 Uhr 45 Min. Nach
der ärztlichen Beratung erscheint der Zustand des
Kaisers in der letzten Nacht befriedigender gewesen zu
sein. Das Fieber ist heute vermindert, das Allge-
meinbefinden besser; jedoch erscheint eine andauernde
Ruhe im Bette erforderlich.

Berlin, 19. April, 1 Uhr 12 M. Aus zu-
verlässiger Quelle erfahre ich nach der heutigen Konsul-
tation, an der außer den behandelnden Aerzten auch die
Professoren Bergmann, Senator und Leyden teilnah-
men: Nachdem das Fieber gestern Abend bis 40 Grad
gestiegen, fiel es im Laufe der Nacht ab. Der Kaiser
hatte daher eine ziemlich gute Nacht. Heute Vormit-
tag beträgt die Temperatur nur 38,3°. Die Lungen
sind noch frei; nur leichtes Rasselgeräusch ist vernehmb-
bar, was sich durch die bronchitischen Erscheinungen
erklärt. Die Befürchtung, daß Pyämie eintreten könnte,
dauert zwar noch fort; nachgewiesen ist sie noch nicht.
Der Kaiser bleibt von heute ab ununterbrochen im Bett.

Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus
verwarf die Notkands-Vorlage an die Budgetkommission.
Für die Ueberschwemmen sind bei dem hiesigen
Central-Komitee bisher 1 003 000 M eingegangen.
Eine Hauskollekte in Berlin ergab allein 400 000 M
Berlin, 17. April. Wie die „Post“ hört,
hatte heute abermals eine Sitzung des Staatsmini-
steriums stattgefunden. Die „National-Zeitung“
versichert, Salisbury habe die Mitteilung hierher
gelangen lassen, daß die Königin von England die
Verbindung mit dem Battenberger mißbillige.

Berlin, 18. April. Von zuverlässiger in-
formierter Seite erfährt die „Nationalzeitung“,
daß die in letzter Zeit von der russischen
Heeresverwaltung getroffenen Maßnahmen die
Kriegsgefahr als gebannt erkennen lassen. Am
vergangenen Samstag sind die zweiten Reserven
sämtlicher im Generalgouvernement Polen konzen-
trierten Armeekorps in die Heimat entlassen wor-
den. In Warschau selbst wurde mit der Entlass-
ung der Reserven bereits am Donnerstag begonnen.

— Ein Kampf mit Aigeunern spielte sich am 13.
in B a i e r b a c h ab. Eine Bande rückte im Orte
ein und suchte die „Rose“ zu stürmen, weil der Wirt,
ihrer Frechheit und Zudringlichkeit von früher schon
überdrüssig, sie aufzunehmen sich weigerte. Nun drangen
über ein Duzend handfeste Kerle in das Wirtsz-
immer und Rosenwirt N. mußte sich Insulte aller
Art gefallen lassen. Sie riefen nicht nur fürchter-
liche Drohungen gegen ihn aus, sondern ließen sich
auch zu Thätlichkeiten gegen denselben hinreißen. Erst
als eine größere Anzahl Bürger, mit Knütteln be-
waffnet, anrückte, wurde N. aus seiner ungemütlichen
Lage befreit. Unter gräßlichen Verwünschungen und
mit raubtierähnlichem Geheul verließ die Bande den Ort.

— (Schredlicher Selbstmord.) In einem Anfall
von Geistesstörung hat sich der ledige, 65 Jahre alte
Säcker Jos. Schobel von Burgheim (Weyern) in seiner
Wohnung mit einem Rasirmesser den Bauch auf-
geschnitten, auch die heraustretende Gedärme zerschnitten
und sich Schnitte an der Innenseite der beiden Füße
beigebracht. Er starb am selben Tage infolge dieser
Verletzungen. — Noch schwieriger stellte es der Häus-
ler Johann Wolt aus Berge (am Main) an, um aus
der Welt zu kommen. Er versuchte mit einer mittel-
großen Zimmermannsäge sich den Hals zu durchschnei-
den. Er verwundete sich schredlich und wurde ins
Spital gebracht.

N ü r n b e r g, 16. April. Im Bankgeschäft W.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. H u ß in Winnenden.

J. Gutmann, in einer der belebtesten Straßen, wurde
vergangene Nacht ein feuerfester Geldschrank erbrochen
und der ganze Kassenbestand und eine Privatkassette
mit Wertpapieren gestohlen, die übrigen Effekten aber
liegen gelassen. Die Verbrecher müssen mindestens
sechs Stunden gearbeitet haben. Der gestohlene Be-
trag wird auf 13 000 M angegeben.

L o n d o n, 18. April. Aus Odessa wird gemel-
det, daß der Generalgouverneur die Ausweisung
von 4000 ausländischen Juden aus Cherson an-
geordnet habe.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 19. April 1888

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M S
Dintel.	Säcke —	Str. 69	Säcke —	506 59
Haber.	Säcke 07	Str. 74	Säcke 04	577 06

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Dif-
ferenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst. M S	Mittl. M S	Niedst. M S	Ge- stiegen. M S	Ge- fallen. M S
Kernen pr. Str.	—	9 70	—	—	10
Dintel „ „	7 37	7 25	7 23	03	—
Haber „ „	7 89	7 76	7 64	43	—
Gemischt „ „	—	8 30	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	2 70	—	—	—
Waizen	4 20	4 —	—	—	—
Ackerbohnen	3 20	3 —	—	—	—
Erbfen	4 —	—	—	—	—
Linfen	4 80	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 80	2 70	—	—
Widen	3 30	3 —	2 80	—	—
Kartoffeln	1 50	1 20	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	30	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	96	—	90	—
1 Str. Stroh	2 60	2 50	2 40	—	—
1 Str. Heu	4 50	4 25	4 15	—	—

Bemerkung.

Höchst.	Niederst.
Dintel 7 M 40 S	7 M 20 S
Haber 8 M — S	7 M 50 S

Literarisches.

Im Verlage von G. Ad. Stehn in
Cannstatt ist soeben erschienen: **Denkwür-
dige Aussprüche Kaiser Wilhelm I.
sowie Episoden aus seinem Leben.
Mit dem Portrait des verstorbenen
Kaisers und dem Altentstück mit
seiner letzten Unterschrift. Preis
20 Pfg.** — Keiner sollte die kleine Ausgabe
scheuen, um sich in den Besitz eines Büchleins
zu setzen, aus dessen Inhalt wir so vieles
lernen können. Die Aussprüche des hochseligen
Kaisers, die hier geschilderten Züge aus seinem
thatenreichen Leben geben ein bereites Zeug-
nis seiner Gottesfurcht, Pflichttreue, Vater-
landsliebe, Gerechtigkeit, Milde und Güte.
Die getreue Wiedergabe des vollständigen
Altentstückes mit der letzten Unterschrift des
sterbenden Kaisers und der Unterschrift des
Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, verleiht dem
Büchlein noch einen besonderen Wert. Vereine,
Lehrer und Schüler machen wir noch ganz
besonders auf das Schriftchen aufmerksam,
das in **Winnenden in der Expedition
dieser Zeitung** zu oben angegebenem
Preis zu haben ist.

Für's Herz.

Wir sind nur Fremdlinge
Und Pilgrime auf Erden,
Von Gott berufen, daß
Wir sollen himmlisch werden.